



Stiftung Schlossmatt

2017

Jahresbericht



## Bewegung und Begegnung



Foto Titelseite:

© Denkmalpflege des  
Kantons Bern,  
Beat Schertenleib

Wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2017 der Stiftung Schlossmatt zu präsentieren. Er soll Ihnen einen Einblick in die Tätigkeit unserer Stiftung bieten. Bewegung und Begegnung – zwei Begriffe mit nur zwei veränderten Buchstaben, die viel gemeinsam haben. Zwei Erlebnisse, die uns als Stiftung am Herzen liegen.

Bewegung ist uns sowohl im wortwörtlichen als auch im übertragenen Sinne wichtig. Unsere Betreuten sollen die Gelegenheit haben, sich sowohl körperlich als auch geistig zu bewegen. Auch wir als Stiftung wollen uns bewegen; getreu dem Motto, dass Stillstand Rückschritt bedeutet.

Begegnungen wollen wir bei uns fördern und pflegen. Seien es Begegnungen zwischen Betreuten unterschiedlicher Institutionen, Begegnungen zwischen Angehörigen, Betreuten und Mitarbeitenden oder Begegnungen mit neuen Themen und neuen Ideen. Unser Ziel ist es dabei, dass unsere Räumlichkeiten und alle Mitarbeitenden hierfür eine einladende Atmosphäre schaffen. Wir freuen uns sehr, dass wir seit 2017 dank einer grosszügigen Privatspende einen Pavillon in unmittelbarer Nähe unseres Haupthauses mieten können. Den vielen zusätzlichen Begegnungen, welche dieser Pavillon ermöglicht und bereichert, schaue ich mit grosser Freude entgegen.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Beteiligten, welche sich mit grossem Engagement für unsere Stiftung und insbesondere die Betreuten einsetzen, möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Durchsicht des vorliegenden Jahresberichts und bei Ihren eigenen Bewegungen und Begegnungen mit und in unserer Stiftung.

*Dominic Nellen, Präsident des Stiftungsrats*

## Ausblick – 2018/2019

### Pizzafest – August 2018

Freitag, 17. August 2018 ab 17.00 Uhr, Schlossmatt

### Kunstaussstellung – Februar bis Mai 2019

grosse Kunstaussstellung mit Bildern der Bewohner/innen im Buffet der BFF Bern, Monbijoustr. 28, 3011 Bern vom 27. Februar bis 17. Mai 2019.

**Vernissage:** Dienstag, 26. Februar 2019, 18.00 Uhr



*Der Stiftungsrat am Pizzafest: Brigitte Dolder, Marco Aerni, Shanna Wagner, Dominic Nellen (v.l.n.r.), nicht auf dem Foto: Barbara Baumann, Christine Wyss (am Teig Auswallen)*

## Liebe Leserin, lieber Leser

Mit dem vorliegenden Jahresbericht möchten wir Ihnen einen kleinen Einblick geben in unseren Schlossmatt-Alltag und Sie teilhaben lassen an kleinen Geschichten und Ereignissen.

Anfang Jahr wurde der Schlossmatt der Pavillon einer ehemaligen Kinderkrippe, welcher sich in unmittelbarer Nähe zum Haupthaus befindet, zur Miete angeboten. Mit seinem grossen Aufenthaltsraum und den riesigen Panoramafenstern hätte dieses Gebäude genau das geboten, was der Schlossmatt schon immer gefehlt hat. Und in Zeiten von wiederholten Sparmassnahmen wäre dieser Pavillon auch ein schöner Traum geblieben, wären nicht durch eine grosszügige Spende einer Privatperson die Miete und die Anstellung einer Bewegungstherapeutin ermöglicht worden. Was solche privaten Initiativen unter anderem ermöglichen können, lesen Sie in den nachfolgenden Berichten „Disco“ und „Bewegen“.

In unserer losen Reihe „Mitarbeiter/innen stellen sich vor“ haben wir dieses Jahr ein Interview mit dem Präsidenten der Stiftung via Skype organisiert. Geführt wurde es von drei Bewohner/innen, und zwar auf ziemlich moderne Art – nämlich via Skype Video-Live-Schaltung.



Ein paar Bewohner/innen leben nun schon seit über dreissig Jahren in Wangen. Einige gehen für die Gemeinde auf „Ghüdertour“, andere gehören mit ihren Leuchtwesten ein bisschen zum Dorfbild, und noch andere partizipieren auf sehr persönliche Weise am kulturellen Leben. Der Beitrag der Pfarrerin widmet sich Anna Wyss, welche seit Jahren immer wieder alleine den Gottesdienst besucht. Florian Felder hat ein besonderes Geschick darin, sich spannende „Spezialtürli“ zu organisieren. Diesmal berichtet er von seiner Camionausfahrt mit unserem Biolieferanten.

Highlights nebst all den Jahresfesten und Pizzaessen sind natürlich auch die gemeinsamen Ferien der Bewohner/innen. Der Trend geht sicher weg vom gemeinsamen „Lager“ in Richtung individueller Kleingruppenferien, das Reisetagebuch von Schaffhausen zeugt davon. Eine grössere Gruppe wollte trotzdem gemeinsam nach Italien ans Meer fahren; davon finden Sie einige Fotoimpressionen aus Follonica, die für sich sprechen.

Dass wir jedoch natürlich nicht andauernd auf Ausflügen sind, sondern unser Alltag zum grössten Teil aus Arbeit besteht, beweist der Bericht der Praktikantin.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre viel Inspiration und Spass!

*Franz Ilg, Heimleiter*



*Grillieren will gelernt sein... Das Team im Lösch- und Brandschutzkurs.*



## Im Pavillon dreht sich eine glitzernde Kugel...

Die Disco-Kugel dreht sich langsam im abgedunkelten Raum. Aus den Lautsprechern tönt Musik, die zum Bewegen anregt. Ganz verschiedene Musikarten wechseln sich ab: volkstümliche Schlager, Rap, Mundartrock, Hardrock, Techno/ House, Ohrwürmer aus der Hit-Parade. Auch auf der Tanzfläche gibt es ganz unterschiedliche Stile: von Hip-Hop bis Bauchtanz, über hüpfend, wippend, kreisend bis zu Salsa. Während manche unbeirrt bei ihrer Tanzart bleiben, unabhängig vom gerade laufenden Musikstück, probieren andere gerne immer wieder Neues aus oder ahmen Bewegungen nach, die sie bei anderen sehen.



Disco-Night



An diesem Donnerstag Abend sind 17 Betreute und viele Betreuer/innen dabei. Die Atmosphäre ist ungezwungen und fröhlich. Wer gerade nicht tanzen mag oder es etwas ruhiger haben möchte, kann sich im kleinen Raum nebenan aufhalten. Es ist ein guter Ort, um miteinander zu plaudern, über alles Mögliche zu lachen und sich näher kennenzulernen.

In der Pause haben alle Freude an den Erfrischungsgetränken und Snacks. Die beiden jungen Männer, die vorher als Türsteher beim Eingang standen, betätigen sich jetzt sehr gerne als Barkeeper.

Als wir uns überlegten, welche zusätzlichen Aktivitäten wir im neu gemieteten Pavillon durchführen könnten, tauchte rasch der Gedanke auf, regelmässig eine Disco zu organisieren. Die Bewohner/innen und Betreuer/innen waren sofort gleichermassen von der Idee angetan.

Die Disco fand zum ersten Mal im Juni 2017 statt und konnte seitdem fast jeden Monat wiederholt werden. Mittlerweile sind die Vorbereitungsarbeiten schon Routine: Getränke und Imbisse einkaufen, die Fensterscheiben mit dunkler Folie abdecken, die Disco-Kugel anschliessen, Tische und Stühle umstellen, Absprachen mit den Betreuer/innen anderer Heime, die Transporte organisieren.

Die Schlossmattbewohner/innen freuen sich jeweils sehr auf die Disco. Für sie ist es auch Gelegenheit, Kontakte zu Gleichaltrigen aus anderen Heimen der Region zu pflegen. Viele kennen sich schon, zum Beispiel aus Kursen des Bildungsclubs. Wir mussten aber erfahren, dass es gar nicht so einfach ist, auswärtige Disco-Besucher/innen zu finden. Mit einigen angefragten Heimen hat es zum Beispiel leider schlicht nicht geklappt, weil sich kein gemeinsamer freier Abend finden liess. Ausserdem ist das Angebot an Freizeitaktivitäten heute sehr gross.

Nun ist es gegen 21 Uhr. Nach rund zwei Stunden geht die Disco zu Ende. Es ist Zeit, sich zu verabschieden, einander gute Rückfahrt und gute Nacht zu wünschen. Die Schlossmattbewohner/innen haben einen kurzen Rückweg, die Auswärtigen werden mit Autos und Kleinbussen abgeholt oder von uns nach Hause zurückgebracht.

*Ignaz Malzach, Mitarbeiter*

## Bewegen im Pavillon vom Haus Schlossmatt

Ein- und Ausatmen ist organisch-rhythmisches Geschehen. An dieser Gesetzmäßigkeit, die allem Lebendigen zu Grunde liegt, orientiere ich mich bei unserem Arbeiten.

Das Prellen eines Balles lässt uns die Senkrechte und etwas Leichtigkeit erleben. Im Liegen geben wir uns ganz hin an die Waagrechte. Erstaunt merken wir, wie sich die Unterlage jedes Mal verändert, wenn wir uns hin und her wälzen: Mein/e Partner/in legt blitzschnell Kirschsteinsäcklein auf die Matte, ordnet sie verschieden an oder nimmt sie wieder weg. Dies regt die Rückenmuskulatur an. Mit verschiedenen Materialien und Handgeräten spielen wir mal allein, mal zu zweit, mal in der Gruppe. Ob die Übung gelingt oder nicht oder laufend angepasst wird: Es darf stets gelacht werden.





Ziel dieser Bewegungsstunde ist es, im vielseitigen Tun unsere Muskeln zu bewegen, die eine oder andere Verspannung zu lösen, neue Bewegungsmuster zu entdecken und das Vertrauen in die eigenen Möglichkeiten zu stärken.

Etwas vom konzentrierten, lustvollen Tun fließt dann hoffentlich zurück in den Alltag!

*Regula Jacquemai, Fachlehrerin für organisch-rhythmische Bewegungen*





## Multimedial unterwegs



## Interview per Skype mit dem Präsidenten des Stiftungsrates, Dominic Nellen

Zwei bis drei Mal pro Jahr gibt es zwischen Betreuten und Mitarbeiter/innen des Hauses Schlossmatt und dem Stiftungsratspräsidenten Dominic Nellen Kontaktmöglichkeiten. Wir treffen ihn kurz an offiziellen Anlässen oder sehen ihn, wenn er uns besucht, weil er etwas erledigen oder abklären muss.

Um Dominic Nellen etwas besser kennen zu lernen, hat Sandra Küng, eine langjährige Mitarbeiterin der Schlossmatt, zusammen mit den drei Bewohner/innen Priska, Florian und Beni ein Interview geplant und durchgeführt.

Alle drei Betreuten interessieren sich für die modernen Kommunikationsmedien. Deshalb haben sie sich entschieden, das Interview per Skype (Computer mit Live-Kamera) durchzuführen.

Am 12. März 2018 um 19:00 Uhr war es dann soweit: Sandra Küng traf sich mit Priska, Florian und Beni zu einer Sitzung im Esszimmer. Ausgerüstet mit Papier, Stiften und Laptop formulierten sie die Fragen an Dominic.



### Florian: Wo arbeitest du?

*Dominic:* Ich arbeite in Bern neben dem Zytglogge, wo sich mein Büro befindet. Häufig bin ich jedoch am Gericht in Bern, Biel und Burgdorf.

### Ist deine Arbeit anstrengend?

Körperlich ist meine Arbeit nicht sehr anstrengend, aber es besteht zum Teil viel Druck, weil Fristen eingehalten und Aufträge termingerecht fertig werden müssen. Ich kann mir die Arbeit jedoch einteilen und gewisse Aufträge auch am Abend oder am Wochenende erledigen. Dafür habe ich an anderen Tagen frei.

### Bist du verheiratet?

Nein, ich lebe in einer festen Beziehung.



### **Beni: Was hast du für ein Auto?**

Ich habe kein eigenes Auto, ich habe ein GA und nutze gerne Mobility.

### **Hast du einen Laptop?**

Ich habe einen Laptop und es ist mein wichtigstes Werkzeug. Wenn ich arbeite, verbringe ich ungefähr acht Stunden täglich am Laptop. Privat nutze ich eher das Smartphone.

### **Hast du ein iPhone?**

Ja.

### **Was machst du im Stiftungsrat?**

Ich verwalte das Geld der Stiftung und Sorge dafür, dass die Institution unterhalten ist, dass alles klappt. Wie ein Verwaltungsrat bei Post, Bank etc.



### **Priska: Was sind deine Hobbys?**

Ich liebe es, in der Natur zu sein, in den Bergen zu wandern, Gleitschirm zu fliegen, das Skifahren, im See schwimmen, möglichst nicht im Büro zu sein.

### **Hast du eine Lieblingsmusik? Welche?**

Ich höre gerne klassische Musik zum Entspannen oder im Auto. Zum Tanzen habe ich am liebsten elektronische Musik.

### **Wo gehst du am liebsten in die Ferien?**

Ich bereise gerne die Schweiz und Asien. Ich liebe das ganz andere Leben und das leckere Essen in Asien. Am liebsten habe ich Thailand.

### **Sandra Küng: Was sind deine Beweggründe für die Stiftung zu arbeiten?**

Ich war einmal in der Schlossmatt zu Besuch und habe mich auf den ersten Blick in diese kleine, feine Institution verliebt. Ich mag die Menschen, die da wohnen und arbeiten. Darum setze ich mich gerne für die Schlossmatt ein.

## Hast du ein Haustier?

Nein, ich habe kein Haustier. Die Zimmerpflanzen am Leben zu halten, ist neben meiner Arbeit schon eine grosse Herausforderung.

## Letzte Frage: Wie lange bist du schon für die Stiftung tätig?

Seit ca. Ende 2013. Zuerst war ich im Stiftungsrat und danach übernahm ich das Präsidium.

Vielen Dank dir Dominic, wir hatten alle viel Spass am Interview und es ist schön, etwas mehr über dich zu wissen.

WO ARBEITEST DU?

Dominic: Ich arbeite in Bern neben dem Zytglogge, wo sich mein Büro befindet. Häufig bin ich jedoch am Gericht in Bern, Biel und Burgdorf.

IST DEINE ARBEITE ANSTRENGEND?

Körperlich ist meine Arbeit nicht sehr anstrengend, aber es besteht zum Teil viel Druck, weil Fristen eingehalten und Aufträge termingerecht fertig werden müssen. Ich kann mir die Arbeit jedoch einteilen und gewisse Aufträge auch am Abend oder am Wochenende erledigen. Dafür habe ich an anderen Tagen frei.

BIST DU VERHEIRATET?

Nein, ich lebe in einer festen Beziehung.

WAS HAST DU FÜR EIN  
AUTO?

Ich habe kein eigenes Auto, ich habe ein GA und nutze gerne Mobility.

HAST DU EIN LAPTOP?

Ich habe ein Laptop und es ist mein wichtigstes Werkzeug. Wenn ich arbeite, verbringe ich ungefähr 8 Stunden täglich am Laptop.  
Privat nutze ich eher das Smartphone.

HAST DU EIN IBOHNER  
Ja



## Gottesdienst – dazu gehören

Es ist Sonntag Morgen, kurz vor zehn Uhr. Die Kirchenglocken läuten, und einzeln oder in Gruppen kommen die Menschen in die Kirche, hier in Wangen an der Aare. Die meisten Gesichter sind uns bekannt. In einem Ort wie Wangen kennt man sich.

Ein häufiger Gast im Gottesdienst ist Anna Wyss aus der Schlossmatt. Regelmässig feiert sie mit. Meistens sitzt sie in der ersten oder zweiten Bankreihe. Oder auch vorne im Chorgestühl, wenn die Pfarrperson sich dort niedergelassen hat. Anna ist bei den anderen Mitfeiernden auch ein bekanntes Gesicht – sie gehört einfach dazu. Am liebsten scheint es ihr zu sein, wenn Kinder im Gottesdienst sind. Sie fragt oft vor dem Gottesdienst, ob Kinder dabei sein werden. Manchmal haben wir eine Unterweisungsklasse, die den Gottesdienst mitgestaltet, oder eine Tauffamilie. Ebenfalls genießt sie Kerzenrituale. Wenn im Gottesdienst Kerzen angezündet und an einem speziellen Ort aufgestellt werden, setzt sich Anna gerne dorthin und schaut die Kerzen an. Wenn sie beim Singen von Kirchenliedern neben mir steht, muss ich in ihrem Gesangbuch blättern, bis ich das richtige Lied gefunden habe. Wenn eine bekannte Melodie ertönt, dann höre ich Anna mitsummen. Ein schöner Moment für mich, und ich hoffe, auch für sie! Anna ist immer ein gern gesehener Gast, sie wird von allen Seiten akzeptiert und geschätzt. Wie gesagt: Sie gehört einfach dazu!

*Evelyne Zwirtes, Pfarrerin in Wangen an der Aare*



## Eine Tour mit Bio-Partner

### Florian Felder erzählt:

Am Mittwoch, 30. August 2017 durfte ich eine Tour mit Bio-Partner machen.

Ich habe mich so auf diesen Tag gefreut, dass ich es kaum erwarten konnte.

Als es endlich soweit war, wartete bereits die erste Überraschung auf mich: Von Willi, dem Chauffeur, wurden uns Glacen für die Schlossmatt spendiert. Und ich durfte gerade beim Glacenabladen mit-helfen. Nachdem alle Glacen verteilt waren, begann endlich unsere Tour, und wir wechselten den Aufleger.

Später machten wir uns auf den Weg in ein Last-wagenbeizli mit anderen Chauffeuren und sind „eis go zieh“. So neigte sich der Abend schon dem Ende zu und wir begaben uns zurück auf den Weg in die Schlossmatt.

Dort bekam ich zum Abschied noch tolle Geschenke: ein Scania Feuerzeug, einen Scania Hut, eine Scania Trophäe, einen Scania Modell-Lastwagen, eine Scania Tasche und einen Scania Schlüssel-anhänger.



*Florian Felder ist ein riesiger Lastwagen-Fan. Der Vater der neuen Praktikantin, der als Di-sponent bei Bio-Partner arbeitet und Florian schon länger kennt, hat diese Fahrt ermöglicht - herzlichen Dank!*



## Ferien 2017

Letztes Jahr fragten wir die Bewohner/innen, was sie gerne für Ferien machen möchten. Mit Hilfe von Bildern (Flugzeug, Schiff, Zug, Bus, Camper, Meer, Stadt, Bauernhof, Berge,...) wählten sie ihre Favoriten aus. Der Wunsch „Ferien am Meer“ überwog klar. Zwei Betreute wünschten sich jedoch eine Städtereise, und ein Bewohner wollte mit dem Camper unterwegs sein.

### Städtereise

Priscilla (Mitarbeiterin): Was möchtest du machen in der Stadt?

Evi: Stadt kennenlernen und gehen.

Joel: Ich wette, ich gehe zum Kaffeehaus, trinke Kaffee und esse.

Nadja (Mitarbeiterin): Und wie geht es dir in der Stadt?

Joel und Evi: Mit dem Zug.

Die Wünsche von Evi und Joel waren gut realisierbar. Unser Anspruch war zusätzlich: Die Stadt sollte überschaubar und in der Deutschschweiz sein, damit Evi und Joel mit den Leuten kommunizieren können. Also, warum zum Beispiel nicht Schaffhausen?



## Schaffhausen – eine Stadt kennenlernen

Montag, 11. September

Mit Evi versuche ich noch die fehlenden Sachen in ihren Koffer zu packen. Doch oh weh, da ist ja gar kein Platz mehr! Die wenigen Lücken hat Evi am Vorabend mit all ihren Plüschtieren und Kissen vollgestopft. Zusammen packen wir nochmals um, damit das Necessaire und die Hausschuhe noch Platz finden.

Mit dem Zug fahren wir, das heisst die beiden Betreuerinnen Nadja und Priscilla mit Joel und Evi, ab Wangen Richtung Schaffhausen, mit Umsteigen in Olten und Zürich. Joel ist ein so begeisterter Zugfahrer, dass er am liebsten in jeden Zug einsteigen würde, so wie in Schaffhausen auch in jeden Bus. Doch unser Hotel liegt mitten in der Altstadt, das leider nur zu Fuss erreichbar ist...Enttäuschung! Nachdem wir unsere Zimmer bezogen haben, machen wir uns gleich auf den Weg, den Munot, das Wahrzeichen von Schaffhausen, zu besteigen. Hat jemand die Treppenstufen gezählt? Das sind nicht gerade wenige, wir sind alle ein wenig ausser Atem. Hinzu kommt noch der unebene Boden – alles Pflastersteine. Wir sind gefordert und müssen aufpassen, dass wir nicht stolpern.

Wunderschön liegt der Munot inmitten von Rebbergen, und auf der anderen



Seite des Aufstiegs sind sogar Damhirsche am Weiden. Doch lange bleiben wir nicht oben, Nieselregen und starker Wind begleiten uns.

Zurück im Hotel machen wir eine kurze Pause, bevor wir uns mit dem Bus auf den Weg machen zu Regina und Peter Lehmann. Regina ist die Schwester der ehemaligen, langjährigen Schlossmatt-Bewohnerin Karin. Wir sind eingeladen zum Nachtessen. Einen wunderbaren Abend verbringen wir gemeinsam, werden verwöhnt mit einem feinen Essen inklusive Dessert. Schön zu sehen, wo Karin an den Wochenenden zu Hause ist.

Natürlich fahren wir wieder mit dem Bus zurück ins Zentrum. Eigentlich sind wir alle müde, aber die Ruhe kehrt noch nicht ein – wir haben alle viel zu viel gegessen.



## Dienstag, 12. September

Da Nadja und ich uns abgesprochen haben, dass ich die Morgenpflege übernehme, heisst es für mich, Joel und Evi um 8.00 Uhr zu wecken. Als ich das Zimmer betrete, sind Evi und Joel noch im Tiefschlaf. Nun ja, der gestrige Tag war ja auch ziemlich anstrengend...

Nach der Morgenpflege erwartet uns im Speisesaal ein reichhaltiges Frühstücksbuffet. Wir schlagen uns so richtig den Magen voll.



Zurück im Hotelzimmer müssen wir uns beeilen, da wir sonst unseren Zug nach Stein am Rhein verpassen. Dort angekommen machen wir zuerst Halt im Städtli, wo wir Verpflegung einkaufen und Postkarten begutachten. Das Wetter ist sehr wechselhaft, einmal scheint die Sonne, dann nieselt es wieder. Wir sind ständig daran, die Jacken an- und auszuziehen.

Dann die grosse Frage: Wird Joel sich wohl mit uns auf die Schifffahrt zurück nach Schaffhausen begeben wollen? Dies hat er bis anhin immer abgelehnt aus Angst, dass seine Hosen nass werden könnten. Die Antwort lautet jedoch zu aller Freude: Ja!

So geniessen wir eine unterhaltsame Schifffahrt. Während der Fahrt senkt sich plötzlich das Dach des Schiffes, da wir unter einer tief gelegenen Brücke hindurchfahren. Kopf einziehen! Als es uns auf Deck etwas zu kalt wird, trinken wir im Bootsinnern etwas und wärmen uns auf.

In Schaffhausen fahren wir mit dem Zügli zum Rheinfall, machen viele Fotos und geniessen unser Picknick. Anschliessend geht es mit dem Zügli zurück nach Schaffhausen.

Dort angekommen kann es Joel natürlich nicht lassen, endlich ein neues Jäckli sowie diverse Postkarten zu kaufen.

Zurück im Hotel Kronenhof, das übrigens sage und schreibe 82 Treppenstufen hat, falls man den Lift nicht benutzt, ist unser sportlicher Tag zu Ende, und wir gönnen uns vor dem Nachtesse eine kurze „Ligi“. Zum Abendessen geniessen wir eine feine Pizza in einer nahe gelegenen Pizzeria. Ziemlich erschöpft vom langen Tag schlafen wir anschliessend in unseren Hotelbetten sofort ein.

### Mittwoch, 13. September

Das Frühstücksbuffet ist so toll, dass wir uns kaum zurückhalten können. Aber wir achten darauf, dass wir nicht zu viel essen, denn am Mittag wollen wir endlich unsere Pommes essen gehen.

Nadja und Priscilla: Was wollt ihr heute Morgen machen?

Evi: Läden mit Priscilla.

Joel: Stadt aluege.

So teilen wir uns auf und verbringen den Morgen in zwei Gruppen.

A propos „Stadt aluege“: Schon nach kurzer Zeit ist die Stadtbesichtigung nicht mehr interessant für Joel. Er sieht die Busse und ist nicht mehr aufzuhalten. Zusammen lösen wir deshalb eine Tageskarte und steigen in den nächsten Bus ein:

Sightseeing durch Schaffhausen's Quartiere, vorbei an der Psychiatrie und dem Fussballplatz und wieder zurück an den Bahnhof. Joel setzt sich immer zuhinterst in den Bus, da hat er den besten Überblick!

Und Evi und Priscilla? Schon bald klingelt mein Handy und Evi erzählt mir stolz, dass sie sich ein paar Hosen gekauft hat.

Am Mittag treffen wir uns wieder zum Essen: Cordon bleu XXL und Pommes!

Am Nachmittag ist es endlich soweit: Wir besuchen Karin in der Stiftung Ungarbühl, ihrem neuen Zuhause. Zuerst mit dem Bus und dann lotst uns Google Maps zu Fuss ein wenig quer durch die Gegend. Karin freut sich sehr über unseren Besuch, trotz Verspätung. Sie erzählt nicht viel, lacht aber umso mehr. Zusammen essen wir ein Dessert, trinken Kaffee und plaudern. Karin scheint sich wohl zu fühlen in ihrem neuen Zuhause, das freut uns.

Zurück im Hotel gibt es eine kleine Pause, bevor Evi und Priscilla zusammen ins Kino gehen. Im Hotel gibt es eine bequeme Sitzecke, wo Joel und Nadja UNO spielen, bis die anderen wieder kommen. In der Sitzecke essen wir dann etwas Kleines. Hey, das ist ja schon unser letzter Abend! Gehen wir noch in die Hotelbar etwas trinken? Na klar, alle sind dabei!



## Donnerstag, 14. September

Heute ist es soweit, unser letzter Tag in Schaffhausen steht bevor. Die Frage, ob wir gerne noch länger geblieben wären, beantworten alle mit einem eindeutigen Ja!

Um 9.00 Uhr dürfen wir unser letztes Frühstück im Hotel Kronenhof geniessen. Anschliessend packen wir unsere Koffer und kaufen uns in der Stadt noch ein Zmittag für unterwegs.

Um die Zeit bis zur Abreise zu überbrücken, spielen wir mit unserem UNO-König Joel noch vier Runden und verpassen so glatt den ersten Zug...

Danach machen wir uns aber doch auf den Weg zum Bahnhof und treten die Rückreise an, ganze 3 Stunden 18 Minuten dauert sie: Schaffhausen – Bülach – Koblenz – Turgi – Olten – Wangen an der Aare.

Zurück in der Schlossmatt erwartet uns schon Marianne mit dem Znacht. Interessiert hört sie sich unsere Geschichten an.

*Nadja Keller, Mitarbeiterin, und Priscilla Meyer, Praktikantin*



# DENK AN MICH

Ferien und Freizeit für Behinderte

*Unterstützungsbeiträge wie von  
«Denk an mich» ermöglichen uns  
solche Ausflüge und Ferien – Merci!*

# Impressionen...

...aus den Ferien in Follonica...





# ...Italien





## Ein „ganz normaler“ Arbeitsalltag in der Schlossmatt

Wie der Name sagt, ist das Haus Schlossmatt eine „Arbeits- und Wohngemeinschaft“. Damit sie im Alltag funktioniert, ein Zuhause bieten und ein Ort des Mit- und Zusammenarbeitens sein kann, braucht sie Pflege und das Mitarbeiten von allen in der Gemeinschaft.

Als ich frisch in der Schlossmatt angestellt war und in die verschiedenen Bereiche eingeführt wurde, prägte sich mir der Satz ein: „Die Wäsche muss immer am Laufen sein“. Und tatsächlich: Da fällt im Alltag so einiges an Textilien an, die gewaschen, getrocknet, gefaltet und versorgt werden wollen.

Der Arbeitsbereich „Haushalt“ sieht zum Beispiel so aus: Staubsauger brausen durch die Gänge, Armaturen, WCs und Brunnelis werden geputzt, Wäsche wird gewaschen, Altpapier gebündelt und und und. Es wird mit den Leuten aus der Werkstatt und aus dem Garten verhandelt, dass oben an der Kellertreppe für die Gartenschuhe Endstation ist.

Die Menschen im Arbeitsbereich „Werkstatt“ stellen nicht nur Kerzen, Bienenhotels und manch andere Produkte aus verschiedenen Materialien her, sie bestellen ab dem Frühjahr bis in den Winter hinein auch den Garten: Im Frühjahr wird der Boden der Beete für die Saat vorbereitet. Alle packen mit an, sodass dann auch schon bald die ersten Samen und Setzlinge ausgebracht werden können. Die vorbereiteten Piktogramme mit dem jeweiligen Namen und Bild der Pflanze, die da wächst, werden je frisch an einem Pflock befestigt und im Boden verankert, sodass für alle „lesbar“ ist, was denn da für eine Pflanze lebt. Denn das ist wichtig, bestellt doch das Küchenteam seine benötigten Zutaten bei den „Gärtnern“, die dann das Gewünschte ernten und hineinbringen, damit das Kochteam die Rohstoffe erntefrisch auf den Tisch bringen kann.



Mit der „Gerechtigkeit“, was die ausgebrachte Wassermenge pro Pflanze angeht, ist das so eine Sache: Manche Exemplare kriegen eine Wochendosis auf einmal ab, während andere sich in Toleranz gegenüber Trockenheit üben. Aber schliesslich ist die Ernte meist gross und der Genuss auf dem Teller allemal!

Als Burglind durch das Land fegte und Äste und Blätter bis weit auf Nachbar's Felder hinaustrug, machten wir eine Aufräumaktion. Mit ausgebreiteten Tüchern schleppten wir die darauf gesammelten Äste und Zweige auf den Holzhaufen, der für den Schredder bestimmt war. Beni kämpfte sich dabei mit seinem Dreirad und Anhänger über den feuchten Acker, um die grössten Äste abzutransportieren. Der Anhänger verschwand förmlich unter dem Blätterbausch.

Die Kreise in der Schlossmatt schliessen sich oft, und die Arbeitsbereiche sind eng miteinander verflochten. So entsteht z.B. aus

dem Holz eines gefällten Nussbaums aus dem Park ein hochwertiger Pfannen-Untersetzer, den die Betreuten zu beinahe 100% eigenständig herstellen. Mittels Arbeitsanleitung in unterstützter Kommunikation (UK) wird dies möglich.

In der Weberei im Städtli werden bunte Stoffe gewebt, zugeschnitten und u.a. zu Küchentüechli verarbeitet. Nicht selten werden auch Kundenbestellungen in bestimmten Farbkombinationen entgegengenommen. Aus sortierten Fadenresten entstehen Projekt-Arbeiten. Der Verkauf der Schlossmatt-Produkte wird zu einem grossen Teil im Laden in der „Wäbi“ im Städtli abgewickelt.

Die Arbeitstage sind für alle vielfältig und divers, arbeitet doch jede/r im Lauf der Woche in verschiedenen Bereichen. Davon gäbe es noch viel zu erzählen. Doch davon ein ander Mal.



*Isabelle Voirol, Praktikantin*

## Abschied Karin Borer

Im Juli 2017 ist Karin Borer nach Schaffhausen umgezogen, in ein Heim, wo sie zuvor ein paar Mal Ferien verbracht hatte. Dort ist sie näher beim Wohnort ihrer Schwester.

Karin gehörte zu den ersten Bewohner/innen der Schlossmatt. Ihr Zimmer im 2. Stock, mit einer prächtigen Aussicht auf die Jurakette, die Aare und die A1, bewohnte sie 34 Jahre lang. Mit ihrer überschwänglichen Freude und ihrem lauten, ansteckenden Lachen hat sie vielfach für eine gute Stimmung gesorgt.

Wenn sie unzufrieden war, zeigte sie es aber auch deutlich, konnte laut schimpfen, und es brauchte viel Geschick, sie wieder zu beruhigen.

Karin war eine wertvolle Hilfe in der Küche, wo sie ausdauernd Rüebli schälen konnte. Den grossen Garten schätzte Karin sehr. Sie sammelte unermüdlich Blüten, Blätter, Steinchen vom Boden auf und sortierte alles fein säuberlich getrennt in Körbchen, Becher und weiteren Gefässen, die gerade herumstanden.



*Liebe Karin  
Wir vermissen dich,  
wünschen dir alles  
Gute und hoffen, dass  
es dir im neuen Heim  
gefällt.  
Das Team und alle  
Bewohner/innen vom  
Haus Schlossmatt*

Brandschutz- und Löschkurs sowie offizielle Übung der Feuerwehr Wangen an der Aare in der Schlossmatt.





# Haus Schlossmatt 2017

## Bewohner/innen

|                      | Eintritt                                                         |
|----------------------|------------------------------------------------------------------|
| Joel Allemann        | 15.10.2008                                                       |
| Florian Felder       | 09.06.2014                                                       |
| Rolf Fuhrimann       | 01.02.1983                                                       |
| Roger Kunz           | 01.08.1993                                                       |
| Evelyne Lohm         | 19.09.2011                                                       |
| Benjamin Mumenthaler | 08.08.2011                                                       |
| Priska Weber         | 15.05.2008                                                       |
| Anna Wyss            | 01.04.1984                                                       |
| Remo Zaugg           | 17.08.2010                                                       |
| <br>                 |                                                                  |
| Karin Borer          | 21.10.1983 bis 22.06.2017<br>(Übertritt Ungarbühl, Schaffhausen) |





## Mitarbeitende

|                       | <b>Beginn<br/>Anstellung</b> | <b>Ende<br/>Anstellung</b>         |
|-----------------------|------------------------------|------------------------------------|
| <b>Aktuelles Team</b> |                              |                                    |
| Margrith Ansari       | 01.06.2016                   |                                    |
| Janine Feurer         | 01.11.2013                   | 30.06.2017 (Beginn Rekrutenschule) |
| Beatrice Hartmann     | (Aushilfe)                   |                                    |
| Franz Ilg             | 17.05.2016                   |                                    |
| Nadja Keller          | 01.01.2012                   |                                    |
| Sandra Küng           | 01.01.2015                   |                                    |
| Ignaz Malzach         | 2001-2009                    |                                    |
|                       | 01.02.2011                   |                                    |
| Priscilla Meyer       | 01.04.2017 (Praktikum)       |                                    |
| Marianne Nägeli       | 01.03.2004 (jetzt: Aushilfe) |                                    |
| Nicole Sieber-Jeger   | 01.01.2008                   |                                    |
| Gertrud Stäubli       | 01.10.1992                   |                                    |
| Isabelle Voirol       | 01.08.2017 (Praktikum)       |                                    |
| Andrea Wälchli-Lüthi  | 01.08.2016                   |                                    |
| Mira Wenker           | 01.08.2013                   |                                    |
| Rolf Weyermann        | 01.08.2014                   |                                    |

## Therapeutinnen

|                  |                                                   |
|------------------|---------------------------------------------------|
| Danièle Ducommun | (Musik, Bewegung, Körper)                         |
| Regula Jacquemai | (Fachlehrerin für organisch-rhythmisches Bewegen) |
| Cristina Roters  | (Mal- und Gestaltungspädagogin)                   |

## Ausgetretene Mitarbeitende

|                 |            |                                      |
|-----------------|------------|--------------------------------------|
| Cornelia Bohner | 01.08.2014 | Sept. 17 (Geburt des zweiten Kindes) |
|-----------------|------------|--------------------------------------|

## Jahresrechnung 2017

### Haus Schlossmatt, Wangen a. Aare

Alle Beträge in Schweizer Franken (CHF).

| Aufwand                               | 2017             | 2016             |
|---------------------------------------|------------------|------------------|
| Besoldungen                           | 702'446          | 779'289          |
| Löhne Betreute                        | 6'000            | 6'000            |
| Sozialleistungen                      | 92'632           | 101'855          |
| Personalnebenaufwand                  | 12'658           | 7'783            |
| Honorare/Leistungen Dritter           | 432              | -                |
| Medizin/Haushalt/Lebensmittel         | 49'906           | 48'530           |
| Unterhalt/Reparaturen                 | 69'623           | 36'607           |
| Aufwand für Anlagennutzung            | 27'207           | 20'232           |
| Energie/Wasser                        | 14'508           | 13'966           |
| Schulung/Ausbildung/Freizeit          | 7'222            | 6'638            |
| Büro/Verwaltung                       | 32'856           | 35'686           |
| Werkstätten                           | 5'976            | 5'392            |
| Übriger Sachaufwand                   | 10'417           | 14'232           |
| <b>Total Betriebsaufwand</b>          | <b>1'031'883</b> | <b>1'076'210</b> |
| Abschreibungsaufwand                  | 1'472            | 2'628            |
| Finanzaufwand                         | 261              | 293              |
| <b>Total Aufwand Haus Schlossmatt</b> | <b>1'033'616</b> | <b>1'079'131</b> |

| Ertrag                                    |                |                  |
|-------------------------------------------|----------------|------------------|
| Ertrag innerkantonal                      | 150'856        | 151'360          |
| Ertrag ausserkantonal                     | 585'084        | 665'289          |
| Ertrag Produktion                         | 4'410          | 4'357            |
| Erträge aus Leistungen<br>Personal/Dritte | 4'430          | 5'368            |
| Betriebsbeitrag Kanton Bern               | 214'979        | 285'097          |
| <b>Total Betriebsertrag</b>               | <b>959'759</b> | <b>1'111'471</b> |

|                                              |                  |                  |
|----------------------------------------------|------------------|------------------|
| Ausgleich Aufwand/Ertrag<br>Haus Schlossmatt | 110'750          | -43'262          |
| Periodenfremder Ertrag                       | -                | 10'922           |
| Ausserordentlicher Aufwand                   | -36'893          | -                |
| Total ausserordentlicher Aufwand/Ertrag      | 73'857           | -32'340          |
| <b>Total Ertrag Haus Schlossmatt</b>         | <b>1'033'616</b> | <b>1'079'131</b> |
| Aufwand Stiftung                             | -56'135          | -58'836          |
| Ertrag Stiftung                              | 67'627           | 52'899           |
| <b>Total Ergebnis Schlossmatt</b>            | <b>11'492</b>    | <b>-5'937</b>    |

## Stiftungsvermögen Stiftung Schlossmatt mit Sitz in Bern, 31.12.2017

| Aktiven              | 31.12.17       | 31.12.16       |
|----------------------|----------------|----------------|
| Umlaufvermögen       | 475'654        | 513'816        |
| Anlagevermögen       | 366'950        | 392'822        |
| <b>Total Aktiven</b> | <b>842'604</b> | <b>906'638</b> |

| Passiven                                            |                |                |
|-----------------------------------------------------|----------------|----------------|
| Fremdkapital                                        | 126'865        | 91'641         |
| Eigenkapital                                        | 715'739        | 814'997        |
| davon zweckgebundene<br>Überschüsse Kantonsbeiträge | 50'927         | 161'677        |
| <b>Total Passiven</b>                               | <b>842'604</b> | <b>906'638</b> |

Das Haus Schlossmatt hat aufgrund zweier nicht besetzter Plätze 110'750 Betriebsdefizit erwirtschaftet. Diese werden den zweckgebundenen Überschüssen der Kantonsbeiträge entnommen. Die Stiftung Schlossmatt weist gesamthaft einen Überschuss von 11'492 aus.

# Anhang zur Jahresrechnung 2017 der Stiftung Schlossmatt, Bern

## Firma, Rechtsform, Sitz

Die Stiftung Schlossmatt ist eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff ZGB mit Sitz in Bern.

## Zweck der Stiftung

Errichtung und Betrieb von sozialtherapeutischen Wohngemeinschaften sowie ähnlicher Einrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen innerhalb des Kantons Bern, insbesondere der „Wohngemeinschaft Schlossmatt“, in Wangen an der Aare, die im Rahmen des „Verbandes anthroposophisch tätiger Heilpädagogen und Sozialtherapeuten“ geführt wird.

## Angaben der Urkunden und Reglemente

Stiftungsurkunde datiert vom 18.06.1982

Stiftungsreglement datiert vom 28.04.2011

Organisation und Pflichtenheft der Stiftungsräte datiert vom 09.11.2011

## Kontrollstellen

Revisionsstelle: SRG Schweizerische Revisionsgesellschaft, Bern

Aufsichtsbehörde: Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA)

## Angewandte Bewertungsgrundsätze in der Jahresrechnung

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Flüssige Mittel: Nominalwert

Forderungen: Nominalwert

Sachanlagen: Anschaffungswert minus kumulierte Abschreibungen

Fremdkapital: Nominalwert

## Aufschlüsselungen und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und der Erfolgsrechnung

Die Position Löhne Heimleitung/Verwaltung beinhaltet im Jahr 2016 neben den ordentlichen Löhnen Aufwände für Abgangsentschädigungen und Qualitätssicherung.

## Erläuterungen zu ausserordentlichen/periodenfremden Positionen

Über die Position „Ausgleich Ertrag/Aufwand Institution“ wird das Ergebnis der Institution ausgeglichen. Die jährlichen Überschüsse resp. Fehlbeträge werden kumuliert im Eigenkapital als zweckgebundene Überschüsse Kantonsbeitrag ausgewiesen.

Beim ausserordentlichen Aufwand im Berichtsjahr handelt es sich um ein Gutachterverfahren mit der Denkmalpflege für mögliche Ausbaurbeiten und Sanierungsmassnahmen an der Liegenschaft Schlössli in Wangen.

Unter dem periodenfremden Ertrag wurde im Jahr 2016 die Rückvergütung der anteilmässigen Kosten von der Curaviva Luzern für die Vermittlung des Heimleiters ausgewiesen.

## Stiftungskapital

|                                           | 2017     | 2016    |
|-------------------------------------------|----------|---------|
| Stiftungskapital per 01.01.               | 814'997  | 777'672 |
| Fehlbeträge / Überschüsse Kantonsbeiträge | -110'750 | 43'262  |
| Jahresgewinn/-verlust                     | 11'492   | -5'937  |
| Stiftungskapital per 31.12.               | 715'739  | 814'997 |

## Umgang mit Überschüssen aus Kantonsfinanzierung

Die Jahresrechnung der Institution weist bei einem Betriebsertrag von 959'759 einen Aufwandüberschuss von 110'750 aus. Der Aufwandüberschuss wird in der Jahresrechnung ausgewiesen und dem zweckgebundenen Überschuss Kantonsbeitrag entnommen.

|                                            | 2017     | 2016    |
|--------------------------------------------|----------|---------|
| Saldo Überschuss Kantonsbeitrag per 01.01. | 161'677  | 118'415 |
| Entnahme/Zugang Überschuss Kantonsbeitrag  | -110'750 | 43'262  |
| Saldo Überschuss Kantonsbeitrag per 31.12. | 50'927   | 161'677 |



# Spenden

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir im Namen der Betreuten von Herzen. Ihre Spenden geben uns die Möglichkeit, ausserordentliche Projekte durchzuführen und den Alltag der Betreuten mit Aktivitäten zu bereichern, die im Rahmen der öffentlichen Finanzierung nicht möglich sind.

## Präsident Stiftungsrat:

Dominic Nellen, Bern  
Ressort Finanzen und Recht

## Mitglieder Stiftungsrat:

Brigitte Dolder Blaser, Lyss  
Ressort Personal / Pädagogik  
Marco Aerni, Bern  
Ressort Bauliches / Infrastruktur  
Barbara Baumann, Bern  
Ressort Personal / Pädagogik  
Shanna Wagner, Langenthal  
Ressort Finanzen  
Christine Wyss, Bern  
Ressort Kommunikation

Es werden keine Entschädigungen  
an die Stiftungsräte ausbezahlt.

## Stiftung Schlossmatt

Sozialtherapeutische  
Wohn- und Arbeitsgemeinschaften  
c/o Anwaltskanzlei Kiener & Nellen  
Marktgasse 15, Postfach  
3001 Bern  
Tel. 031 300 40 40  
stiftung-schlossmatt.ch  
info@stiftung-schlossmatt.ch

## Haus Schlossmatt

Sozialtherapeutische  
Wohn- und Arbeitsgemeinschaft  
Hohfurenstr. 2  
3380 Wangen a. A.  
Tel. 032 631 21 30  
haus-schlossmatt.ch  
info@haus-schlossmatt.ch

Kulturkonto Haus Schlossmatt  
3380 Wangen a. A.  
PC-Konto 60-696033-1  
CH62 0900 0000 6069 6033 1

## Aussenwohngruppe

Städtli 68  
3380 Wangen a. A.  
Tel. 032 631 05 78





Stiftung Schlossmatt

Jahresbericht 2017